

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Daß Kant das Erkenntnißvermögen erst habe prüfen, dann brauchen wollen, vergleicht Hegel mit dem „Gasconner“, der erst schwimmen lernen und dann ins Wasser gehen wollte.<sup>1</sup>

## II. Die Formen des religiösen Bewußtseins.

### 1. Gott und das Verhältniß zu Gott.

Es giebt nicht zweierlei Vernunft und zweierlei Geist, weshalb der göttlichen Vernunft und dem göttlichen Geist die menschliche Vernunft und der menschliche Geist nicht als etwas wesentlich Anderes gegenübergestellt werden kann, wenigstens nicht aus philosophischen Gründen. Und von solchen ist hier allein die Rede. Gott ist Alles in Allem, er ist das All und das Eine, außer welchem nichts ist. Versteht man nun unter dem All den Complex von allem Existirenden, nämlich alle Dinge in ihrer Einzelheit, so wird aus dem Satz, daß Gott Alles in Allem sei, daß er das All-Eine, das Eine Absolute sei, die Vorstellung, daß Alles Gott sei. Diese Vorstellung heißt Pantheismus, und nun sagt man, daß alle speculative Philosophie ein solcher Pantheismus sei und sein müsse. Ein solcher Pantheismus aber ist eine confuse und absurde Vorstellung, welche zu bejahren nie einer Philosophie, nie einer Religion, nie einem Menschen überhaupt in den Sinn gekommen ist. Die Eleaten haben den einzelnen Dingen alles wahrhafte Sein abgesprochen und von dessen Gegentheil (Nichtsein) erklärt, daß es in Wahrheit nicht existire. Aus der Bejahung des All-Einen folgt keineswegs, daß Alles Eines und darum der Unterschied zwischen dem Guten und Bösen aufgehoben sei, was man dem Pantheismus und Spinozismus zum Vorwurfe macht. Der Vorwurf ist grundfalsch. Spinoza hat die Nichtigkeit des Bösen erklärt, und dies ist die erhabenste Moral. Keine Philosophie der Welt ist Pantheismus in jenem vulgären und vernunftwidrigen Sinn, aber alle Philosophie ist Einheitslehre. „Die ganze Philosophie ist nichts anderes als das Studium der Bestimmungen der Einheit, ebenso ist die Religionsphilosophie eine Reihenfolge von Einheiten, immer die Einheit, aber so, daß diese immer weiter bestimmt ist.“ „Die Hauptsache ist der Unterschied dieser Bestimmung. Die Einheit Gottes ist

(S. 357—535.) Dazu Ausführungen des teleologischen und ontologischen Beweises aus den Vorlesungen der Jahre 1827 und 1831. (S. 535—583.)

<sup>1</sup> Vb. XI. S. 53 u. 54. Ueber das Anzutreffende dieser Vergleichung s. dieses Werk. (Jubil.-Ausg.) Vb. IV. Kant I. (4. Aufl.) Buch I. Cap. I. S. 12 u. 13.